Die Reise auf den Weisenstein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 28

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-819823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Reise auf den Weisenstein.

Ein junger Herr, der oft gehört,
Wie herrlich schön es sey, zu sehen,
Wann auf den Weisenstein die Sonne wiederkehrt,
Entschloß sich itzt hinauf zu gehen.
Er thut die Augen Zoll weit auf;
Frägt oft ganz Ungeduld: — wann kommt denn auch
die Sonne?
Itzt tritt die Königinn in majestät'schem Lauf,
Den Horizont herauf umstralt von Reiz und Wonne.
Die Rückkunft feyret die Natur.
Ein jedes Wesen fühlt Entzücken
Die Vögel im Gebüsch, die Blumen auf der Flur
Sieht man, mit Lust der Sonn' entgegen blicken.
Das Herrchen sieht; bleibt kalt und spricht,
Parbleu! Es lohnt die Mühe nicht,
Daß man vom Thal hieher so mühsam gehe!
Ich glaubte, daß von solcher Höhe,
Man wenigst zehenmal die Sonne größer sehe.

Auflösung des letzten Räthsels.

Ein Steckenpferd.

Neues Räthsel.

Bald bin ich warm, bald bin ich kalt,
Und mich besuchet Jung und Alt.
Die Aerzte schwatzen viel von mir,
Oft richtig, oft auch hinten für.
Wer mich geniessen will
Der nehme Geld recht viel.
Er komm' bey Tag, er komm bey Nacht,
Doch immer nur in Adams Tracht,
Sonst bin ich nicht für ihn gemacht.